

240.
v. 3.

XI. II^o = Q.

(⁴cm. 54. 55)



8

Die erfüllte Hofnung
einer iubilirenden hohen Schule
bey kummervollen Zeiten

zeigte
vermittelst einer

Vorbereitungs = Predigt

zu dem bevorstehenden

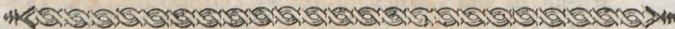
J u b e l f e s t
der Jenaischen hohen Schule

am Sonntag Sexagesimä 1758.

in der academischen Kirche

Johann Christoph Koecher,

der Gottesgelahrheit Doctor und öffentlicher Lehrer,
und der theolog. Facultät der Zeit Decanus.



J E N A,

gedruckt und zu finden bey Peter Zickelsherrn, 1758.

Die kleine Schenkung
einer holländischen hohen Schule
des holländischen Schenkens

Verzeichnis = Verzeichnis

Z u b e r

der holländischen hohen Schule

am 2ten Decembris 1778

in der holländischen Kirche

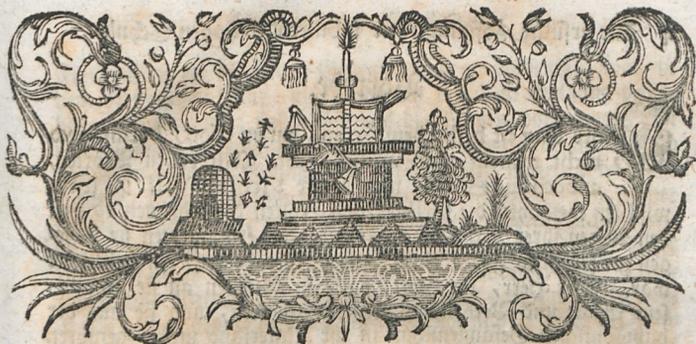
Gebrüder Christoph Korch

die holländische Schenkung und holländische Schenkung

Verzeichnis = Verzeichnis

am 2ten Decembris 1778





J. N. J.

Grosser und lebendiger Gott Himmels und der Erden, der du überschwenglich thust über alles, das wir bitten oder verstehen, der du die Zeiten, Stunden und Schicksaale der Menschen nach deinen Wohlgefallen änderst, du hast uns nach den Tagen der Trübsaal eine Zeit der Freude und Bonne erleben lassen, die wir mit keiner Gewisheit hoffen und erwarten konnten. Wir preissen dich mit Herz und Mund für dieses gnädige Zeichen deiner über uns noch waltenden Barmherzigkeit, und bitten in tieffter Demuth um die Erleuchtung und Regierung deines guten Geistes, damit wir diese angenehme Zeit, diese Tage des Frohlockens, in deiner Furcht, zu deinen Ehren, und zu unsern wahren und gesegneten Vergnügen zubringen mögen. Schenke uns dieselbe vermittelst einer kräftigen und fruchtbahren Betrachtung deines Wortes in gegenwärtiger Stunde, um deiner Güte und Treue willen! Amen.

N 2

Vorre-

Vorrede.

Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott, darum seyd nicht traurig, und weinet nicht. Mit diesen Worten, andächtige Seelen, welche wir Nehem. VIII. 9. lesen, wischten ehemahls die Priester und Leviten die Thränen ab von den Augen ihrer Brüder der Jüden, und ermunterten sie dagegen zur fröhlichen Feyer eines Tages, der dem Herrn geheiligt war. Der Herr, ihr Gott, hatte in Gnaden an sie gedacht, sein Wort und Verheißung treulich gehalten, und sie aus der babylonischen Gefangenschaft in ihr Vaterland zurück geführt. Die Stadt Jerusalem und der Tempel des Herrn waren wiederum aufgebaut, und aus ihrer Verwüstung hergestellt. Der Fürst Nehemias und der Priester Esra beschäftigten sich nunmehr mit der verneuerten Einrichtung des öffentlichen Gottesdiensts. Sie machten darzu einen weissen und löblichen Anfang mit Ablefung des göttlichen Gesetzes vor den Ohren des versammelten Volks. Jedem nun das Gesetzbuch Gottes dem Volk so deutlich und vernehmlich vorgelesen wurde, das es jedermann verstehen konnte, so traten demselben die Thränen in die Augen. Die in das gelobte Land wieder gekommene Jüden dachten zurück an die vorigen Zeiten, in welchen sie die Gebote ihres Gottes schändlich und freventlich übertreten hatten. Sie erinnerten sich der Flüche und Straffen, welche das Gesetz seinen Uebertretern drohet, und die an ihnen auf eine höchst empfindliche Art erfüllt worden. Diese Betrachtung und Ueberlegung erregte in ihren Gemüthern eine traurige und schmerzhaftige Bewegung, welche durch ein lautes Weinen sich offenbahrte. Die Priester und Leviten bemühten sich daher, die traurige Gedanken und Vorstellungen ihrer Brüder zu unterdrücken, und ermahneten dieselben: Dieser Tag ist heilig dem Herrn eurem Gott, darum seyd nicht traurig, und weinet nicht.

Geliebte Freunde in dem Herrn! Mit dieser Woche bricht unter uns ein Tag an, der gleichfalls dem Herrn heilig seyn soll. Unsere hohe Schule bereitet sich, das Gedächtniß ihrer zweyhundertjährigen Stiftung zu erneuern, und mit einem
Freu

FreudenFest zu begehen. Gedenken wir an dasienige, was in dem verfloffenen Jahr, und sonderlich bey dem Ausgang desselben, uns begegnet; stellen wir uns die Plagen vor Augen, mit welchen uns der gerechte Gott wegen unserer mannigfaltigen und schwebren Sünden damahls heimgesuchet: so hätten wir grosse Ursache, traurig zu seyn und zu weinen. Die Wehen solcher Plagen, welche wir noch fühlen, könnten unsere Thränen unterhalten, und ihnen sattsame Nahrung geben. Alleine dieser Tag, welcher bald erscheinen wird, verbannet alle Traurigkeit und Betrübniß aus unsern Herzen. Denn er ist dem Herrn heilig, dem Gott, der unsere Freude und Wonne ist Psalm XLIII. 4. An diesem Tag lästet uns der gütige und freundliche Gott Freude und Wonne hören, daß die Gebeine frölich werden, die in dem abgelauffenen Jahr zer schlagen worden Psalm LI. 10. An diesen Tag sollen wir dem Herrn dienen mit Freuden, und vor sein Angesicht kommen mit Frolocken Psalm C. 2. Darum, meine Brüder und Freunde, seyd nicht traurig, und weinet nicht. Wischet die Thränen von euren Augen, vergesst der Angst und Bekümmerniß, welche die betrübten Zeitläufte unter uns verursacht haben, und noch verursachen können. Lasset aber dabey nicht aus der Acht, daß der bevorstehende feyerliche Tag nicht nur eine muntere und freudige, sondern auch eine gottselige, Gemüthsverfassung von uns fordert. Denn er ist heilig dem Herrn, unserm Gott. Er soll zu dessen Ehren und gnädigen Wohlgefallen, er soll solchergestalt begangen werden, daß sein Nahme dadurch fürnehmlich geheiligt und verherrlicht werde. Es ist eine Pflicht seiner Knechte und Boten, euch hiez zu eine diensame Anweisung zu geben, und in solcher Absicht habe ich diese heilige Stätte voriko betreten. Der Herr, dessen Nahme heilig ist, stärke mich in solchen Vorhaben, und lasse dasselbe zu einer gesegneten Vorbereitung unsers herannahenden Jubelfestes gereichen. Erhebet deswegen heilige Herzen und Hände zu demselben, und betet mit mir in vereinigtger

Andacht 2c.

6 Die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule

Text

Psalm XLVI. 5. 6.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. GOTT hilft ihr frühe.

Abhandlung.

In Absicht auf unsere gegenwärtige Umstände und Erbauung betrachten wir aus den angehörten Worten des Königes und Propheten Davids

Die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten,

und erwegen dabey insonderheit

- I. die hohe Schule, deren Hofnung erfüllet worden,
- II. welchergestalt ihre Hofnung bey kummervollen Zeiten erfüllet worden,
- III. die Ursachen, welche die Erfüllung ihrer Hofnung gewürcket haben.

Wie können wir, aufmerksame Zuhörer, von der erfüllten Hofnung einer iubilirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten reden, da in unsern Text keiner hohen Schule gedacht wird? Der

I. Theil unserer Rede wird diesem Vorwurf begegnen, in welchen wir die hohe Schule, deren Hofnung erfüllet

let worden, zuvörderst beschauen. Die ersten Worte unsers göttlichen Lehrers sind diese: dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben. Er redet deutlich von einer Stadt Gottes, von einer Stadt, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Er hat ohne Zweifel, als er dieses schrieb, seine Augen auf die Stadt Jerusalem gerichtet gehabt, welche mit vorzüglichem Recht eine Stadt Gottes heißen konnte; weil der Allerhöchste dafelbst seinen Tempel, sein Feuer und Heerd, seine Wohnung hatte, in welcher er seine gnadenvolle Gegenwart auf eine herrliche Art offenbahrte. Gleichwie aber die Stadt Jerusalem mit ihren Tempel die Kirche Gottes auf Erden in einen sichtbahren Bild vorstellere; also erstrecket sich die Benennung der Stadt Gottes weiter als auf jene berühmte Stadt und ihren ansehnlichen Tempel, und muß zugleich von der gesammten Kirche verstanden werden. In gleichen Sinn und Meinung ruffet unser David mit einer heiligen Verwunderung erfüllet aus: herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes Psalm LXXXVII, 3. War es denn die Stadt Jerusalem alleine, in welcher die Geheimnisse des Reichs Gottes, die großen Werke und Wohlthaten des Allerhöchsten gegen das menschliche Geschlecht, die süßen Verheissungen des Evangelii, geprediget und verkündiget wurden? Nein, das ist eine Eigenschaft, ein Vorrecht, eine Glückseligkeit, welche der Kirche Gottes an allen Orten und zu allen Zeiten zustehen. Es ist demnach außser Zweifel gesetzt, daß der heilige Dichter an unsern Ort unter dem schönen Nahmen der Stadt Gottes die Kirche bezeichnet und angedeutet habe.

Zu der Stadt Gottes, oder der Kirche, gehören auch die hohen Schulen, in welchen lehrbegierige Jünglinge von geschickten Männern in allen Arten der göttlichen und menschlichen Weißheit unterwiesen werden. Sie gehören als ein edler Theil zu derselben. Gleichwie die sichtbahre Kirche aus mancherley Gesellschaften der Menschen zusammen gesetzt ist; gleichwie sie Obrigkeiten und Unterthanen, Herrschaften und Diensthoten, Eltern und Kinder, und andere dergleichen Gesellschaften in sich faßet:
also

8 Die erfüllte Hofnung einer inbillirenden hohen Schule

also zehlet sie auch Lehrer und Lernende unter ihre gesellschaftliche Glieder. Hohe Schulen haben noch eine nähere Verbindung mit der wahren Kirche. Sie dienen derselben als nuzbahre Werkzeuge und Mittel, ihre Erhaltung, Wachsthum und Ausbreitung herrlich zu befördern. Werden nicht auf hohen Schulen die Personen zubereitet, welche durch die Lehre des göttlichen Wortes eine Kirche Gottes auf Erden unter den Menschen sammeln und vermehren? Werden nicht auf eben denselben viele Männer erzogen, welche in dem obrigkeitlichen Stand und bürgerlichen Staat der Kirche die erspriesslichsten Dienste leisten. Und wer kan den hohen Schulen, auf welchen die Lehren der Weisheit und Tugend ohne Verfälschung vorgetragen, und viele eifrige Liebhaber und Freunde derselben gebildet werden, den Nahmen einer Stadt Gottes absprechen? Wer kan läugnen, daß auch in denselben Wohnungen des Allerhöchsten anzutreffen sind? Nachdem wir nun überzeuget sind, daß der königliche Prophet in unserm Text auch von einer hohen Schule rede, deren Hofnung erfüllet worden; so lasset uns weiter vernemen,

II. welchergestalt ihre Hofnung bey kummervollen Zeiten erfüllet worden. David siehet im Geist trübseelige Zeiten und iämmerliche Schicksaale, welche die Stadt Gottes, die Kirche und Schulen, beunruhigen und verderben. Er redet von großen Nöthen, die sie troffen haben. Er mahlet dieselben ab mit erhabenen und verblümten Worten: wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sinken. Wenn gleich das Meer wüetete und wallete, und von seinem Ungeflümm die Berge einsielen. Er will damit theils die Größe, theils die Gefährlichkeit, der traurigen Begebenheiten, welche die Stadt Gottes erfähret, anzeigen. Wer ist in den Geschichten der Welt so unerfahren, der von den Nöthen und Trübsaalen, welche der rechtgläubigen Kirche vielfältig begeben, nichts gelesen oder gehöret hat? Bald überschwebmen dieselbe falsche Lehren, gottlose und ärgerliche Meinungen, abergläubische und von den Menschen selbst erwählte Gottesdienste, Verkeh-

Verkehrung und Mißbräuche der göttlichen Gebote und Ordnungen, und verstellen sie dergestalt, daß die wahre Kirche bisweilen ganz unsichtbar wird. Bald drücken die Gewaltigen dieselbe mit harten Verfolgungen, wodurch ihre Glieder ins Exil vertrieben, ihrer Haab und Güter beraubet, und zum Theil durch einen gewaltsamen Tod unter den grausamsten Martern hingerichtet werden. Bald entstehen große und lange Jahre anhaltende Kriege unter den Völkern, wobey die Kirche Gottes mit in das Gedränge kommt, die Tempel verwüestet und eingeeßert, der öffentliche Gottesdienst gestöhret, und mancherley Unordnungen in derselben verursacht werden. Gleichwie die hohe Schulen in die Kirche eingestochten sind; also begegnen denselben gleiche betrübte Schicksaale und kummervolle Zeiten. Schädliche Irrthümer, böse Lehren, überhand nehmende Laster verwandeln nicht selten diese Wohnungen des Höchsten in Werkstätte und Behausungen der unreinen und verführischen Geister. Hier werden rechtgläubige und gottseelige Lehrer gedrückt und verfolgt: dort Hirten und Schaaf, Lehrer und Zuhörer, mit einander zerstreuet.

Bey solchen gefährlichen Zeiten und elenden Umständen, in welchen Kirchen und Schulen manchemahl schweben, machet doch der Mann Gottes David gute Hoffnung. Dennoch, saget er, soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihren Brümlein. In der heiligen Sprache lauten seine Worte eigentlich also: der Strom und die Bächlein desselben sollen die Stadt Gottes und die heiligen Wohnungen des Höchsten erfreuen. Nach prophetischer Art zu reden will derselbe durch den Strom und dessen Bächlein, die mit Wasser angefüllet sind, die Gaben des heiligen Geistes und die geistlichen Güter anzeigen, durch welche die Kirche Gottes auf Erden gepflanzt, erhalten, erquicket und erfreuet wird. Die Worte des Allerhöchsten, welche wir Jesa. XLIV, 3. lesen: Ich will Wasser gießen auf die Dürstige, und Ströme auf die Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, und meinen Segen auf deine

B

Nachs

Nachkommen; in gleichen Joel III, 1. Nach diesen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weisagen, eure Aeltesten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen: auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen, bestätigen diese Erklärung. Und da der Geist Gottes, wenn er eine Kirche unter den Menschen bauet, erhält und ausbreitet, sich hierzu vornehmlich seines Worts, als eines kräftigen Mittels, bedienet; so bedeuten der Strom und die daraus fließende Bächlein, welche die Stadt Gottes erfreuen sollen, insonderheit das Wort, welches die heiligen Männer Gottes auf Antrieb des heiligen Geistes in Schriften verfasst haben. Das ist das Wasser, welches nach der Anzeige des Propheten Ezechiels Cap. XLVII, 1. 12. unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen und Mittag herausgeflossen, und an welchen allerley fruchtbare Bäume gewachsen. Das ist der lautere Strom des lebendigen Wassers, welchen der heilige Johannes Offenbahr. XXII, 1. gesehen, wie er von dem Stuhl Gottes und des Lammes gegangen. Das ist das Wasser, von welchen unser David selbst zeuget: Er, der Herr mein Hirte, weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser Psalm XXIII, 2.

Wenn wir nun diesen richtigen Verstand unsers Textes voraus setzen, so bestehet die Hoffnung, zu welcher David die Stadt Gottes ermuntert, darinnen, daß, ungeachtet der häufigen Wetter der Trübsaal, welche über sie aufsteigen, und ihren Glanz verdunkeln würden, dennoch die Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes, die Güter des Heils und das Wort des Herrn beständig bey ihr verbleiben, sie erfreuen, und unverrückt erhalten sollten. Und diese Hoffnung ist an der Kirche seit ihrem Ursprung oftmahls sehr herrlich erfüllt worden. Obgleich ihre Feinde vielfältig die gefährlichsten Anschläge wieder sie geschmiedet; ob sie gleich, wie die Kinder

Kinder Edom aus Haß und Grimm gegen die Stadt Jerusalem, oft bey sich gedacht und beschloffen, rein ab, rein ab, biß auf ihren Boden; Psalm CXXXVII, 7. ob sie gleich wieder die Glieder derselben zum ðstern den Rathschluß gefasset, und gesprochen, wohl her, lasset uns sie ausrotten daß sie kein Volk seyn; Psalm LXXXIII, 5. so wird doch eine Stadt Gottes in der Welt noch angetroffen; so finden sich doch noch lebendige Wohnungen des Höchsten unter den Menschen; so haben wir doch das Wort Gottes noch in unsern Händen, dessen Zeugnisse die Seelen erquickten, und die Herzen erfreuen Psalm XIX, 8. 9. So zahlreich die Unglücksfälle, so grausam die Verfolgungen gewesen, welche über die Kirche ergangen sind; so stehet sie doch biß auf den heutigen Tag, und die Pforten der HölLEN haben sie nicht überwältigen können, werden sie auch in künftigen Zeiten nicht überwältigen Matth. XVI, 18. In der Kirche und mit der Kirche stehen und blühen zugleich biß diese Stunde hohe und niedrige Schulen, welchen der Untergang zum ðstern gedrohet worden, und bißweilen gar nahe gewesen. Einige derselben befinden sich, ungeachtet ihrer vormahligen niedrigen Zufälle, in so glückseligen Zustand, daß sie, darüber zu frohlocken, besondere Ursache haben. Woher kommt es aber, meine Freunde, daß die von dem Könige David der Kirche und den Schulen gemachte Hofnung bey kummervollen Zeiten so richtig eingetroffen? Wir werden davon unterrichtet werden, wenn wir

III. die Ursachen erforschen, welche die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule gewürcket haben. Eine bestehet in der Gegenwart Gottes, womit er seine Stadt begnadiget und erfreuet. GOTT ist bey ihr drinnen, saget der heilige Verfasser unsers Textes, oder GOTT ist in der Mitte derselben. Wie der Herr ehemahls in der Stiftsbütte und dem Tempel zu Jerusalem auf eine sichtbare Art seine Gegenwart zeigte; so ist er noch auf eine herrlichere Art in dem geistlichen Zion der Kirche zugegen. Da er ein

12 Die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule

Gott ist, der Himmel und Erden füllet; Jerem. XXIII, 24. so wird er gewiß von seiner Stadt nicht ferne seyn. Hat der Sohn Gottes, unser Erlöser, verheiffen: wo zweyen oder drey versamlet sind in meinen Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen; Matth. XVIII, 20. so wird er einer größern Gesellschaft der Menschen, die in seinen Nahmen versamlet worden, dergleichen die Kirche ist, seine Gegenwart nicht entziehen. Der Prophet Ezechiel gedenket Cap. XLVIII, 35. einer Stadt, die genennet werden soll: hie ist der Herr. Das ist keine andere, als die Kirche; denn Gott ist mitten in derselben. Er ist bey und in ihr gegenwärtig nach seinen unermesslichen Wesen, mit seinen reichen Gnadengaben und herrlichen Wirkungen. Er verspricht bey dem nur gedachten heiligen Schriftsteller Cap. XXXVII, 26. 27. den Gliedern der wahren Kirche: Ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Der Herr ist in seiner Stadt, in der Kirche, mit seinem Schutz und Beystand. Darum wird sie wohl bleiben, oder nach den eigenen nachdrücklichen Worten Davids, sie wird nicht von ihrer Stelle bewegt werden. Zephanias, ein Knecht Gottes, ruffet der Kirche zu in seiner Weissagung Cap. III, 15. der Herr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich für keinen Unglück mehr fürchten darfst. Und die Einwohner der Stadt Gottes ermuntern sich selbst: der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela Psalm XLVI, 8. Solcher gnadenvollen Gegenwart des allmächtigen Gottes kan sich auch eine hohe Schule erfreuen, die einen Theil der wahren Kirche ausmachet. Darum wird ihre Hofnung bey kummervollen Zeiten erfüllet. Es ist unmöglich, daß der starcke Gott bey ihr seyn, und sich ihrer nicht annehmen, und sie nicht vom Verderben mächtig und herrlich erretten sollte.

Das

Das bestätigt auch unser göttlich erleuchteter David, und sehet die andere Ursache hiezu, welche die Hofnung einer hohen Schule in gefährlichen Zeitläuften würcket und erfüllt: Gott hilft ihr frühe. Vermöge des Grundtextes können die Worte auch also ausgedrückt werden: Gott hilft ihr bey dem Aufgang der Morgenröthe, bey anbrechenden Tage. Gott hilft seiner Stadt, der Kirche und ihren Schulen, und wendet das Unglück, welches sie ängstiget und betrübet. Er befreyet sie von den Plagen, welche er aus heiligen und gerechten Absichten, und zu ihren Besten, eine Zeit lang über sie verhänget. Nach dem Ungewitter der Trübsaal lästet er die Sonne des Vergnügens scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er sie mit Freuden Buch Tobias III. 23. Gott hilft seiner Stadt frühe, wenn die Nacht der Angst, Plage und Verfolgung vergangen. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude Psalm XXX. 6. Er hilft ihr frühe, wenn die Menschen es am wenigsten vermuthen, wenn sie manchmahl meinen, ihre Hülffe und Errettung sey noch weit entfernt. Er hilft ihr frühe, zu rechter Zeit, wenn es seine Weißheit und Güte für gut befindet, wenn er siehet, daß die Erledigung von mancherley Trübsaalen seiner Kirche einen heilsamen Nutzen und Vortheil bringet. Dergleichen Hülffe des Herrn, welche in der Frühe geschiehet, haben die Kinder Israel, unter welchen ehemahls die Stadt Gottes, die rechthläubige Kirche blühet, erfahren. Der König in Egypten Pharao hatte ihnen den Untergang geschwöhren, und sich mit einem gewaltigen Heer aufgemachet, sie gänzlich zu vertilgen. Als aber die Morgenwache kam, schauete der Herr auf der Egypter Heer aus der Feuerfäule und Wolcke, machte ein Schrecken in ihrem Heer, stürzte sie mitten ins Meer, und errettete solchergestalt sein Volk und seine Kirche 2. Buch Mos. XIV. 24. 27. So viel vermögen die Gegenwart und frühzeitige Hülffe Gottes. Sie würcken die Erfüllung der Hofnung, womit die Stadt Gottes, Kirchen und Schulen, bey vorwaltenden Unglücksfällen sich aufrichten.

Anwendung.

Durch den Geist Gottes ermunterte und geliebte Zubörer! Die erfüllte Hofnung einer inbillirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten, mit welcher wir bishero eure Aufmerksamkeit unterhalten haben, gehet die hohe Schule, welche unsere Stadt zieret, eigentlich und vorzüglich an. Sie erfüllet in diesen Jahr das zweyte Jahrhundert ihrer Stiftung. Darüber will sie sich freuen und inbilliren. Sie will dieses zu einer Zeit thun, da Noth und Kummer viele tausend Menschen kräncken, da unser geliebtes Deutschland mit Kriegsheeren überschwemmet ist, viele Länder von häufig vergossenen Menschenblut rauchen, ansehnliche Städte über ihre Beschädigung und Verwüstung seufzen, und berühmte Museisise beunruhiget und geängstiget werden. Wie schlecht ließ es sich vor einiger Zeit zu einem Jubelfest unserer Academie an? Gehet mit mir zurück, meine Lieben, in das Ende des verflorbenen Jahres. Was dachten, was fürchteten, was hofften wir, als die hin und her ziehende Kriegsvölker unsere Stadt auf allen Seiten umgaben, als einige gar in dieselbe einzogen, mehrmahls bey uns Herberge suchten und nahmen, und ihre blancke Schwerdter unter uns seben ließen; als fürchterliche Armeen in unserer Nachbarschaft sich zusammen zogen, die Schwerdter gegen einander weheten, und vermittelst ihres langen Auffenthalts unseren Gegenden den äuffersten Ruin und Verderben droheten? Was dachten wir dazumahl? Dieses dachten die allermeisten: die Zenaische hohe Schule wird bey so elenden Zeiten ihr Jubelfest wohl einstellen; oder, so sie darauf bestehen sollte, es zu begehen, dasselbe im Sack und in der Asche seynen müssen. Ihr Bürger werden alsdann ihre Harffen an die Weiden hängen, und mit untermischten Seufzen und Thränen dem Herrn ein Lied singen Psalm CXXXVII. 2. 3. Diejenigen, welche unter uns den Herrn fürchten, und auf ihn trauen, hoffeten noch immer das Beste. Der grosse Prophet des Herrn David trat ihnen zur Seite, und stärckte sie

sie in solcher Hoffnung mit der Versicherung: Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinen Ungestümm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnelein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Gott hilft ihr frühe. Und diese Hoffnung ist an unserer jubelirenden Academie zur höchsten Freude aller derer, die ihr Gutes gönnen, erfüllet. Die kriegende Heere haben unsere Grenzen verlassen, und sich in andere Länder gezogen. Nach ihrem Abzug ist die Ruhe und Sicherheit bey uns wieder eingeklehret. Die kummervolle Zeiten hindern nicht weiter unsere academische Jubelfeyer. Wir schicken uns an, dieselbe in dieser Woche freudigst zu begehen. Auch bey uns hat solchergestalt das Wort des Apostels eingetroffen: Hoffnung läset nicht zu schanden werden Röm. V. 5.

Wir können uns an der erfüllten Hoffnung unserer jubelirenden hohen Schule nicht ferner ergötzen, ohne zugleich an die Pflichten zu gedencken, zu welchen uns dieselbe verbindet. Unter diesen ist die erste und vornehmste, daß wir die Augen unsers Gemüths auf die Ursachen richten, welchen wir die Erfüllung unserer Hoffnung und Wünsche zu dancken haben. Und welche sind denn diese? Keine andere, als die gnädige Gegenwart und zu rechter Zeit erfolgte Hülffe unsers Gottes. Der Herr, dessen Stadt auch unsere Academie kan genennet werden, der in derselben seine Wohnung hat, und bey ihr gegenwärtig ist, hat die kummervolle Zeiten, welche unser Freudenfest hätten unterbrechen können, geändert und vermindert. Zwar hätten wir mit unsern Sünden billig verdienet, daß er mit aller seiner Gnade von uns gewichen wäre. Alleine seine überschwengliche Barmherzigkeit, und das Gebet des heiligen Saamens einiger von ihm geliebten Kinder, die er unter uns hat, haben ihn noch zurück gehalten. Die gnadenreiche Gegenwart des Herrn hat uns auch zu rechter Zeit Hülffe verschaffet. Der gütige und allmächtige Gott hat uns in der That und auf eine ausnehmende

mende Art frühe geholffen. Hätte nicht dasienige vor drey Monaten sich zugetragen, was in unsern Gegenden geschehen ist; hätte der starke Arm des HERN der Heerschaaren die zahlreichen Kriegsheere nicht zerstreuet, und von unsern Grenzen entfernt: so würden die Anstalten zu unsern academischen Fest schlecht und gering ausgefallen, oder dasselbe wohl gar unterblieben seyn. Nun aber hat uns die Güte des Allerhöchsten frühe geholffen, damit wir Zeit haben möchten, in guter Ordnung alles vorzukehren und zu veranstalten, was zur Ehre, Schmuck und Zierde unserer Jubelfeyer erfordert wird. Sollten wir deswegen ihm nicht herzlich danken, und seinen Nahmen demüthig preissen? Ja, meine Freunde, preisset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Da wir den HERN suchten, antwortete er uns, und errettete uns aus aller unsrerer Furcht. Da wir Elende riefen, hörte der Herr, und half uns aus unsern Nöthen Psalm XXXIV. 4. 5. 7. Danket dem HERN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich Psalm CVII. 1. Singet dem HERN, und lobet seinen Nahmen, prediget einen Tag am andern sein Heil Psalm XCVI. 2. Lobset Gott, lobset unsern Könige, lobset ihm klüglich Psalm XLVII. 7. 8. Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frolocken, und jauchzen dem Gott unsers Heils. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen Psalm XCV. 1. 2. Gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande, unsere Stadt und hohe Schule, müssen seiner Ehre voll werden Psalm LXXII. 19.

Nachdem wir nun für die erfüllte Hofnung unserer inbillirenden Universität Gott Dank geopffert, und dem Höchsten unsere Geldbde bezahlet; so soll uns dieselbe zu einer gebührenden und gottgefälligen Jubelfeyer ermuntern. Der getreue und barmherzige Gott hat unsere Stadt und die umliegende Lande von der Unruhe, dem Getümmel und Plagen des Kriegs

Kriegs befreyet. Er hat uns ein Freudenfest in erwünschten Frieden und Sicherheit erleben lassen. Ich beschwöhre euch demnach, ihr Bürger und Einwohner dieser Stadt, daß ihr unsere Ruhe und Zufriedenheit nicht stöhret. Verbannet zu dieser Zeit allen Groll, Zwietracht und Feindschaft, welche ihr etwa unter einander hegen möchtet. Begegnet vielmehr einander mit freundlichen Angesichtern und Geberden, mit liebevollen Bezeugungen, mit bereitwilligsten Diensten. Einer bemühe sich des andern Freude und Vergnügen zu vermehren. Versucht sey, wer in diesen fröhlichen Tagen zu Wiederwillen und Mißvergnügen Gelegenheit giebet: verflucht, wer ein Hergeleid muthwillig und freventlich unter uns anrichtet.

Euch, ihr gelehrte Bürger unsers Orts, meine wertheste Studenten, bitte und ermahne ich insonderheit, begehret das bevorstehende Fest mit einer eurem Orden wohlstandigen Aufführung. Unsere Academie, eure Mutter, iauchzet und frohlocket in diesen Tagen, daß nunmehr zwey hundert Jahre verflossen sind, seint dem die Hand des HErrn sie gepflanget und gestiftet hat. Vermeidet daher alles, was sie betrüben, und ihre Freude kräncken kan. Bemühet euch im Gegentheil zur Ehre eurer liebereichen Mutter auf eurer Seite alles beyzutragen, und ihre Freude vollkommen zu machen. Ihr machet einen edlen Theil der Gesellschaft aus, welche unsere hohe Schule in sich schliesset; ia ihr seyd die Krone und Zierde derselben. Zieret und schmücket demnach ihr Fest mit einer solchen Aufführung, welche derselben Ehre bringet. Denn was kan eurer Mutter größern Glanz, Ruhm und Vergnügen verschaffen, als wenn sie ganze Schaaren gelehr-

lehrter, tugendhafter und wohlgesitteter Söhne andern darstellen kan? Ihr seyd es, auf welche bey unsern Zubelst vieler Augen, die Augen ansehnlicher und vornehmer Gäste, die aus der Ferne zu uns kommen, besonders werden gerichtet seyn. Ihr wisset das böse Geschrey, womit man unsere Academie seit langem Jahren gekränkelt und beschimpffet hat, daß ein grosser Theil der Bürger, welche sie in ihren Schooß heget, mit unartigen Sitten besiecklet sey. Machet dieß verläumberische und nachtheilige Gerücht in diesen Jubeltagen zu schanden. Nöthiget durch euer stilles, erbahres und sittsames Betragen die fremden Zuschauer bey unsern Feyerlichkeiten, daß sie bey der Zurückkunft in ihren Landen bekennen und rühmen müssen, sie hätten in Jena einen Musensiß gesehen, der nicht allein mit Künsten und Wissenschaften, sondern auch mit Zucht, Tugend und Gottseligkeit pranget. Jene Königin aus dem Reich Arabien, welche den weissen König Salomo besuchet hatte, sprach zu ihm bey ihren Abzug: Es ist mir nicht die Helfte gesagt. Du hast mehr Weißheit und Gutes, denn das Gerücht ist, das ich gehöret habe I. Buch der Könige X. 7. Es wird vornehmlich auf euch, geliebteste Söhne, und eure Aufführung ankommen, daß die gedachten Fremdlinge ein gleiches Urtheil fällen: die Universität Jena hat mehr Weißheit und Gutes, weder das Gerücht uns zu Ohren gebracht hat. Bedencket, daß ihr in einer Stadt Gottes euch aufhaltet, in einer Stadt, in welcher heilige Wohnungen des Höchsten sind, deren Bürger nothwendig heilige und tugendhafte Leute seyn müssen. Schätzet die Tage, welche ihr gegenwärtig auf einer inbillirenden hohen Schule zubringet, für einen Theil der glückseligsten eures Lebens.

Freuet

Freuet euch deswegen, und seyd fröhlich in denselben; freuet euch aber in solcher Maasse und Ordnung, daß ihr die Kräfte eures Leibes nicht verschwendet, eure Herzen und Gewissen nicht beschwehret, und den Gott, welcher euch diese Tage einer ausserordentlichen Freude gönnet, nicht verunehret und beleidiget. Dabey vergesset nicht, die schönen Gottesdienste des Herrn fleißig und andächtig zu besuchen, und für eure Mütter, die euch so brünstig liebet, die sich um euch so hoch verdient machet, die zu eurer künftigen Glückseligkeit den Grund leget, eifrig zu beten. Erbittet ihr von dem Allmächtigen einen neuen Glanz, neues Heil und Aufnehmen bey ihren eintretenden Jubeljahr. Wünschet ihr Glück, wünschet ihr ein immerdar blühendes Wohlergehen; wünschet, daß sie eine Stadt Gottes bleiben möge bis an das Ende der Welt; wünschet, daß sie noch viele tausend Söhne, die wie die Palmbäume grünen, und wie die Cedern auf dem Libanon dem Herrn zum Preis wachsen, erziehen möge.

Ist die Hoffnung unserer jubelirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten erfüllet; so fassen wir das muthige und gegründete Vertrauen, sie werde bleiben, sie werde nicht von ihrer Stelle bewegt werden, wenn auch ins künftige das Meer wüthen und wallen, wenn gleich neue trübseelige Zeiten einfallen sollten. Unsere Universität hat für vielen andern den Vorzug, daß sie unter dem Creutz gestiftet worden. Wie betrübt und jämmerlich sahe es zu der Zeit aus, als der in der Ewigkeit ein herrliches Jubelfest feyrende Churfürst, **Johann Friedrich**, die fürsülichen Gedanken hegte, in dieser Stadt eine Academie anzulegen? Er selbst befand sich in einer traurigen Gefangenschaft,

und war eines grossen Theils seiner Lande beraubet. Der verbesserte Gottesdienst stunde in der höchsten Gefahr, und befürchtete bey nahe seinen gänglichen Untergang. Die schönsten Provinzen Deutschlands waren durch Krieg verheeret, und die Zerrüttungen in dem römischen Reich allgemein. Gleichwohl fassete der großmüthige Fürst den Entschluß, eine neue hohe Schule aufzurichten. Diese kummervolle Zeiten waren noch nicht völlig verschwunden, als dessen durchlauchtigsten Herren Söhne den väterlichen Willen und Vorsatz ins Werk richteten, und vor zwey hundert Jahren an unsern Ort den Musen einen Sitz und Werkstatt bereiteten. Wer hat diesen theuren Fürsten bey so wiederwärtigen Umständen geholffen? Der allmächtige Gott, auf den sie hofen und traueten. Der Herr hat durch sie ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr Psalm CXI. 4. Wie viele Unglücksfälle hat nicht unsere Academie nach ihrer Stiftung, besonders in dem vorigen Jahrhundert bey dem dreysigjährigen Krieg erfahren? Und was derselben in unsern Tagen vor kurzen begegnet, ruhet bey uns noch in frischen Andencken. Dennoch ist diese Stadt Gottes bis auf den heutigen Tag lustig geblieben. Sollte denn der Gott, welcher ihr vormahls gnädig gewesen, und frühe geholffen hat, sich nicht ferner ihrer annehmen, für sie wachen und sorgen? Ja er ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Die Gottesfurcht hat zu unserer hohen Schule den ersten Grundstein gelegt. Die in der himmlischen Stadt Gottes ewig verherrlichte Stifter derselben haben bey diesen grossen Geschäft keinen andern Endzweck gehabt, als die Ehre ihres Gottes zu befördern, und die vor kurzen wieder aufgegangene evangelische Wahrheit zu erhalten, und auf die

Nach-

Nachkommen fortzupflanzen. Diese lautere und gottseelige Absichten versprechen unserer Academie die unwandelbare gnädige Gegenwart des Allerhöchsten, und dessen beständiges Aufsehen auf ihre Wohlfahrt. Er wird sie auch in künftigen Zeiten mächtig schützen und bewahren, und die Anschläge derer, die ihr nicht wohl wollen, zu nichte machen. Er wird, wenn sie etwa in Noth gerathen sollte, ihr frühe und zu rechter Zeit helfen. Er wird auch an ihr seine treue Verheißungen erfüllen: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit Jesa. XLI. 10. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. XXVIII. 20.

Beschluß.

Die Hofnung unserer jubelirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten ist Gott lob! erfüllet. Der Herr, der in und bey ihr gegenwärtig ist, hat mit seiner starken Hand über sie gehalten, und ihr frühe geholffen, daß sie ihr Zuhelfest in ungestörten Vergnügen seynen kan. Wir erwarten nun den Tag mit Freuden, welchen wir vor einiger Zeit mit Furcht und Schmerzen hoften. So erscheine denn, du gewünschter Tag des Frohlockens. Erscheine in vollen Glanz, und erfülle unsere Stadt und hohe Schule mit Freude und Bonne. Vertreibe die düstern Wolcken der Traurigkeit, welche die verschwundene, oder vielleicht noch zu befürchtende, böse Tage in uns erregen können. Wenn deine Morgenröthe sich blicken läffet, wollen wir einander zuruffen: dieß ist der Tag, den der HERR macht, laffet uns freuen und frölich darinnen seyn.

22 Die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule

O HERR hilf! o HERR, laß alles wohl gelingen! Psalm CXVIII. 24. Wenn du dich zum Untergang neigest, wollen wir noch tauchzen und singen: Der HERR hat Grosses an uns gethan, der HERR hat Grosses an uns gethan, deß sind wir frölich Psalm CXXVI. 2. 3. Amen!

Gebet.

HERR, HERR Gott, barmherzig, und gnädig, und gedultig, und von grosser Gnade und Treue, du hast unter uns ein Wunder deiner väterlichen Güte gestiftet. Du hast uns in Friede und Ruhe die angenehme Zeit erleben lassen, in welcher unsere Stadt einer der größten Wohlthaten, welche du ihr vormahls, vermittelst der Stiftung einer hohen Schule in ihren Mauern, erwiesen, sich freudigst erinnert, und deren Gedächtniß mit einen frohlockenden Fest begehren will. Gleichwie wir deinen heiligen Nahmen dafür in tiefster Demuth preissen; also bitten wir von ganzen Herzen, walte ferner über uns mit deiner Gnade, damit wir unser Fest in deiner Furcht antreten, mit dir in Vergnügen fortsetzen, und zu deinen Ehren mit voll-

Fom-

kommenden Seegen beschliessen mögen. Kröne und belohne die Fürsten, welche unsere hohe Schule unter deinen gnadenvollen Beystand erbauet und gestiftet haben, vor deinem Thron mit unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit. Gedенcke auch Derer im Besten, welche von ihren hohen Geschlecht abstammen, und den Weinstock, den deine Rechte an diesen Ort gepflanzet hat, durch ihre Fürstliche Sorgfalt und Müdthätigkeit biß hieher im Bau erhalten. Baue dafür ihre Fürstenthronen, und sey ihr Schild und sehr grosser Lohn. Seegne den gegenwärtigen, und den erwählten künftigen Prorector; seegne die sämtlichen Väter und Lehrer unserer Academie. Laß alle ihre Arbeit und Bemühungen zum Heil derselben viele Frucht bringen, und vergelte ihnen dieselben nach dem Reichthum deiner Gnade. Seegne alle auf derselben Studirende, leite sie auf deinen Wegen, und bereite sie zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft und Werkzeugen deiner Ehre. Seegne auch die Bürger
und

24 Die erfüllte Hofnung einer iubilirenden hohen Schule ic.

und Einwohner dieses Orts, und thue ihnen Gutes um deiner Stadt und heiligen Wohnung willen, die du unter ihnen aufgerichtet, und bishero gnädig erhalten hast. Gedencke nicht unserer Sünden, vergieb uns dieselben um des blutigen Verdienstes deines Sohnes, unsers Erlösers, willen, und thue nicht von unserer Stadt und hohen Schule die Hand ab, du Gott, unser Heil! So wollen wir in Zeit und Ewigkeit dir singen und danken, daß du so wohl an uns thust. Amen.



U. 476

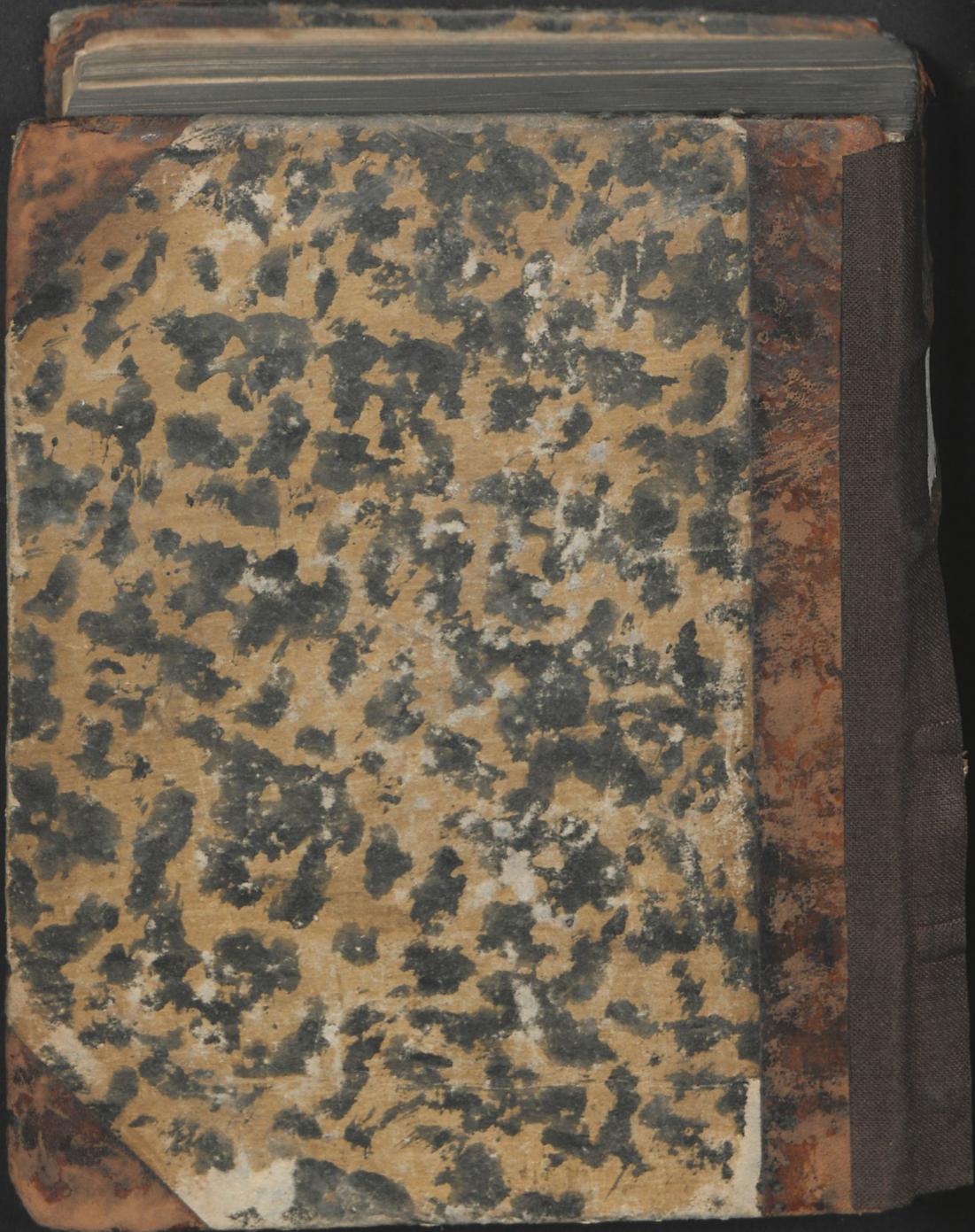
ULB Halle 3
001 976 869



56

M. Cos. 02. 02. 001







Die erfüllte Hofnung
einer iubilirenden hohen Schule
bey kummervollen Zeiten

zeigte
vermitteltst einer

Vorbereitungs = Predigt

zu dem bevorstehenden

J u b e l f e s t

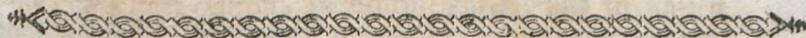
der Jenaischen hohen Schule

am Sonntag Sexagesimä 1758.

in der academischen Kirche

Johann Christoph Koecher,

der Gottesgelahrheit Doctor und öffentlicher Lehrer,
und der theolog. Facultät der Zeit Decanus.



J E N A,

gedruckt und zu finden bey Peter Zickelscherrn, 1758.

